

10. Kapitel.

Wir ziehn durch die Welt, wie ist die so schön,
Steil ragen die Felsen, es lachen die Seen.

Wenige Tage nachdem das neue Jahr Einzug gehalten hatte, kehrte Lottchen und mit ihr Baleska, Lisbeth, Elma und Olga nach Königsberg zurück.

Hermine war bereits früher dorthin gefahren, um ihre musikalischen Studien bei Herrn Arnheim weiter fortzusetzen.

Sie tat das mit so großem Eifer, daß sie von Tag zu Tag bleicher und magerer wurde.

„Ich fürchte, Herma wird noch ernstlich krank werden, wenn sie es noch lange so treibt,“ sagte Lottchen eines Tages zu Lisbeth, als sie von einem Ausgang heimkehrte, auf dem sie die angehende Klaviervirtuosin getroffen hatte. „Sie tut den ganzen Tag nichts weiter als üben. Ich forderte sie auf, dann und wann mit uns zusammen das Theater oder ein gutes Konzert zu besuchen; doch wollte sie davon nichts wissen, und ebensowenig gelang es mir sie zu überreden, täglich einen wenn auch nur kurzen Spaziergang zu machen.“

Sie seufzte und legte Hut und Mantel fort.

Auch Lisbeth war der Ansicht, daß Hermine zu angestrengt übe.

„Wir beide,“ wandte sie sich an Lottchen, „und ebenso Elma und Baleska arbeiten doch auch fleißig, und Olga schafft auch ihr Teil, um auf dem Lehrerinnenseminar vorwärts zu kommen; aber dabei genießen wir nebenbei doch noch fröhlich, was das Leben an harmlosen Vergnügungen bietet. Wir haben Tanzstunden genommen im Herbst hier in Königsberg —“

„Haben auch bereits einen Ball mitgemacht,“ schaltete Lottchen ein.

„Jawohl, einen hübschen Studentenball,“ fuhr Lisbeth fort. „Außerdem besuchen wir wöchentlich mindestens einmal das Theater und haben so schon eine Reihe von guten Stücken gesehen, zuletzt ‚Die Jungfrau von Orleans‘.“